



KANU-RUNDSCHAU

ZEITSCHRIFT DES WIESBADENER KANU-VEREINS

www.wkv-wiesbaden.de

83. Jahrgang

Juni/Juli 2024

Erstes Training unserer Slalomschülerinnen

Am 02. Mai ging es das erste Mal für unsere vier Slalomschülerinnen im Alter von sieben bis acht Jahren auf den Rhein. Begleitet wurden sie von Isabelle, Maybrit und Josi. Wir luden den Hänger und fuhren an den Schiersteiner Hafen, um ganz ohne Strömung mit dem Wasser vertraut zu werden. Es wurde geradeaus fahren

trainiert, aber auch Kreise drehen und um Bojen kurven. Nach vierzig Minuten war es leider wieder soweit, zu packen und zurück zum Verein zu fahren. Das nächste Training ist dann vor dem Bootshaus geplant.

Josi



In dieser Ausgabe:

- Aus der Vorstandsarbeit...
- Der Fahnenmast
- Lang, lang ist es her...
- Süddeutsche Meisterschaften in Ulm
- Spreewaldtour
- Wildwasserausflug nach Hünigen
- Vereinsfahrt AN die Ardèche über Ostern 2024
- Rheinmarathon

KUNZ

METALLBAU

...ALLES AUS METALL!

Kunz Metallbau GmbH

Adolf-Todt-Straße 28
65203 Wiesbaden
Telefon: (0611) 60 90 78 u. 79
Telefax: (0611) 6 24 84
kunz@kunz-metallbau-gmbh.de
www.kunz-metallbau-gmbh.de

Stahlbau Metallbau Bauschlosserei Brandschutz

Aus der Vorstandsarbeit...

...gibt es wieder einiges zu erzählen. Der Vorstand hat sich auch für dieses Jahr wieder einiges vorgenommen.

Anfangen möchte ich mit dem Thema Photovoltaik. Uwe Lawatsch erarbeitet zur Zeit alle Möglichkeiten, die für uns als Verein infrage kommen um eine Photovoltaikanlage zu installieren. Hier haben wir schon interessante Angebote erhalten, die wir intern noch qualifizieren. Wir werden hier auf jeden Fall eine geeignete Lösung für unseren Verein finden.

Als Nächstes konnten wir die neue Pritsche beauftragen und die Firma Metallbau Kunz ist mit dem Bau der Pritsche im Gange. Damit werden wir in den kommenden Wochen den Tausch der Pritsche angehen.

Wir beschäftigen uns auch mit dem Thema Aufsitzrasenmäher. Wir schauen gerade,

welches Gerät am besten zu unseren Anforderungen passt. Die Besonderheit bei uns ist das große Grundstück und die Unebenheit der Wiesen. Auch hier werden wir eine gute Lösung für uns finden.

Der Pachtvertrag für die Gaststätte wurde nun von Mario Duvnjak übernommen. Mico und Mario freuen sich, euch auf der Bootshausveranda oder in der Gaststätte begrüßen zu dürfen.

Wir arbeiten an einem Konzept, wie wir drei Wohnmobil-Stellplätze für unsere Mitglieder bereitstellen können. Hier sind besondere Auflagen zu beachten, die wir gerade prüfen. Idee ist, drei Plätze zu haben, wo bis zu 3,5t und 7,50m lange Wohnmobile stehen können.

„Safe the date“, für unsere diesjährige Jubilarefeier. Am 9.11.2024 wird im Bootshaus unsere große Jubilarefeier steigen.

Wir haben im Vorstand dazu beschlossen, dass wir nun ab 10-jähriger Zugehörigkeit ehren werden. Die diesjährigen Jubilare und Gäste werden dazu gesondert eingeladen.

Ansonsten beschäftigt uns dieses Jahr das kommende und gehende Hochwasser. Fünf mal stand es nun schon vor und in unseren Türen. Wir hoffen, dass nun endlich der Sommer bei uns Einzug hält und wir unser schönes Gelände und die Fahrten auf dem Rhein und anderen Flüssen genießen können. Damit wir ein schönes Gelände haben, muss es auch gepflegt werden. Wir benötigen immer Unterstützung beim Rasenmähen und Sträucher oder Blumen schneiden.

Ich wünsche schöne Paddeltouren und schöne Erlebnisse.

Michael Fuhr, 1. Vorsitzender

DER FAHNENMAST

Es war einmal ein Fahnenmast,
der wurd' umwuchert, Ast für Ast,
eingenommen, man merkt es kaum
von einem großen, grünen Baum.

Das ältere Mitglied, das dies jetzt sah,
stand eines Abends plötzlich da,
und dachte dran, wie schön könnt's sein
ständ' der Mast wieder im Frein',
geschmückt mit den Fahnen, die statt zu wehen,
z. Z. beim Vorstand hinter der Tür rumstehen
und allen Paddlern klar zur Schau,
mach halt hier im Bootshaus, beim WKV.

Drum hab' ich das mal abgecheckt
und lade ein zu dem Projekt:
Der alte Mast das ist kein Kitsch,
10 Meter stromab, in Richtung Pritsch.

(Poem angeregt durch Christian Morgensterns, Der Lattenzaun)

Wer hilft mit?

**Gründertreffen Mastprojekt
am 23.10.24,
18:00 Uhr im Bootshaus.**

Dann können wir das weitere Vorgehen
besprechen.

Frieder Bader



LANG, LANG IST ES HER...

... da gab es einmal im Monat ein Seniorentreffen im Wiesbadener Kanu-Verein.
Jetzt sind die jüngeren Senioren herangewachsen und alt genug!
Ich möchte versuchen, diese Tradition ab November wieder aufleben zu lassen!
Deshalb bitte notieren:

**SENIORENTREFFEN 2.0,
ERSTMALS AM DONNERSTAG, DEN 14.11.2024, 15:00 UHR!**

Dann immer am zweiten Donnerstag im Monat.
Frieder Bader



Süddeutsche Meisterschaften in Ulm



Am ersten Maiwochenende sind wir mit dem ersten Wettkampf der Saison gestartet. Zum Einstieg direkt ein großer Wettkampf, die Süddeutschen Meisterschaften. Dort treffen einerseits die meisten süddeutschen Vereine zusammen, um um den Titel zu fahren, andererseits dient der Wettkampf als Qualifikation für viele Rennen der Saison, die ab der Jugend gefahren werden. Wir fuhren mit zehn Sportlerinnen und Sportlern plus Richie und Isabelle am Freitagmorgen nach Ulm, um nochmal auf dem Illerkanal zu trainieren.

Nach einer langen Baustellen-Busfahrt, bei der wir im Spiel „Wer bin ich“ herausgefunden haben, dass Maybrit und Josi

„ein bisschen erwachsen“ sind und James Bond wohl doch nicht mehr der bekannteste Geheimagent ist, kamen wir mittags in Ulm an und konnten uns endlich bewegen. Auf dem Wasser! Und sogar mit einem Teil der offiziellen Wettkampfstrecke trainieren. Die oberen Tore wurden also gezielt trainiert, während im unteren Teil verschiedene Torkombinationen ausprobiert wurden. Am Abend folgte dann die Streckenvorfahrt, in der sich verschiedene Fahrweisen für die Strecke angeschaut werden konnten.

Während man am Nachmittag schon das ein oder andere bekannte Gesicht gesehen hatte, gab es nach dem Abendessen dann die Möglichkeit, mit Paddlerinnen

und Paddlern aus anderen Vereinen zusammenzusitzen und sich nach der langen Winterpause auf den neuesten Stand zu bringen.

Am Samstagmorgen war es dann so weit: Der erste Wettkampf für Laura und Gwen (U14) und der zweite für Benni (U12) und Nathan (U10) stand vor der Tür. Nach anfänglicher Nervosität bewältigten alle vier ihre Einzelläufe mit starker Leistung und konnten im Anschluss in ihren Mannschaftsläufen ihre Fähigkeiten mit der Schwierigkeit, nicht alleine auf dem Kanal zu sein, beweisen.

Am Sonntag waren dann die „bisschen erwachsenen“ Sportlerinnen und Sportler dran, die den vorherigen Tag mit anfeuern und Wertungsstellendienst verbracht hatten.

Justus, David, Thorsten, Alina, Maybrit und Josi starteten im K1, Maybrit und Alina starteten zusätzlich im C1 und David und Thorsten gingen auch mit dem C2 an den Start. Auch hier folgten nach den Einzelläufen Mannschaftsläufe.

Insgesamt konnten wir das Wochenende mit vielen persönlichen Erfolgen, Qualifizierungen für weitere Wettkämpfe und zwei Treppchenplätzen (Maybrit im C1 Einzel- und Mannschaftslauf) abschließen.

Josi



Spreewaldtour 2024

Mittwoch 08.05.2024 – Montag 13.05.2024



Am Mittwoch sind wir nach Lübben (Spreewald) gefahren. Aufgrund von verschiedenen Startpunkten und Reisegeschwindigkeiten hatten wir uns in mehrere Gruppen aufgeteilt. Dank der modernen Technik (WhatsApp-Gruppe) hatten wir aber ständig Kontakt zueinander. So konnten wir über die Wahl der besten Zeltwiese diskutieren und über die voraussichtlichen Ankunftszeiten. Wie haben die Menschen das nur früher gemacht?

Wir haben uns eine schattige Wiese direkt am Wasser ausgesucht. Nach und nach trafen alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein, und es begann das Tetrispielen. Es wurde ein Plan ausgearbeitet, wie alle Reisemobile, Wohnwagen, Campingbusse und Zelte platziert werden müssen, damit alle auf die Zeltwiese passen. Anschließend haben wir den Grill angeworfen und den Abend gemütlich ausklingen lassen.

Am Donnerstag sind wir nach einem gemeinsamen Frühstück zu unserer ersten Paddeltour aufgebrochen. Der Startpunkt war direkt an unserem Campingplatz. Neben der Hauptspreewald gibt es im Spreewald ein verzweigtes Netz an „Fliesen“, auf denen man entspannt paddeln kann.

Zunächst sind wir durch verschiedene Fliese in Lübben gepaddelt, und haben dort auch schon die erste Schleuse passiert. Die Schleusen an der Spree werden

von Hand bedient, und an Tagen mit ausreichend Touristen betätigen sich Anwohner als ehrenamtliche Schleusenwärter. Deshalb ist es üblich, beim Schleusen ein kleines Trinkgeld in die bereitgestellten Eimer zu legen.

Nach der Stadtrundfahrt durch Lübben hat sich die Gruppe aufgrund von unterschiedlichen Paddelgeschwindigkeiten aufgeteilt. Wer wollte konnte gleich zurückfahren, die anderen sind auf der Hauptspreewald abwärts Richtung Schleipzig gepaddelt. Direkt an der Spree gab es

verschiedene Biergärten, und die Gruppen konnten individuell entscheiden, wo sie rasten und umdrehen wollten.

Da am Vortag vom Grillen viele Reste übriggeblieben waren wurde am Abend gleich nochmal gegrillt.

Am Freitag sind wir nach dem gemeinsamen Frühstück mit Autos und Hängern nach Lübbenau gefahren, um dort zu paddeln. Dabei stellte sich aber heraus, dass es in Lübbenau keine geeigneten Einstiegstellen für Privatboote gibt. Alles ist darauf ausgelegt, dass sich die Touristen Leihboote ausleihen. Deshalb sind wir zurück zum Campingplatz gefahren und haben einen Stadtrundgang in Lübben gemacht, mit anschließendem Besuch bei „Gurken-Paule“. Am Abend sind wir noch schön im Restaurant essen gegangen.

Am Samstag sind wir nach dem Frühstück nochmal mit Autos und Hänger nach Lübbenau gefahren. Unser Fahrtenleiter Michael Fuhr hatte zwischenzeitlich mit dem Lübbenauer Kanute 1960 e.V. Kontakt aufgenommen. Wir durften auf dem Vereinsgelände unsere Fahrzeuge abstellen, und auch einsteigen. Ein weiterer Vorteil war, dass es vor und nach den Kanutouren kühle Getränke und nette Gespräche gab. Vielen Dank nochmal an die Lübbenauer Kanuten.





Unsere Kanutour führte uns durch verschiedene Fliese, durch Schleusen und über Bootsrollen zum Gasthaus Wotschofska.

Das Essen dort war sehr lecker, und neben diversen Gurkengerichten waren insbesondere die Rhabarberschorlen und der Rhabarberkuchen sehr beliebt. Passend dazu wurde auch über den aktuellen YouTube Hit von der Rhabarber-Bara philosophiert.

Nach dem Essen ging es weiter zum historischen Spreewalddorf Lehde. Im Sommer werden dort die Briefe und Pakete noch per Kahn zugestellt, deshalb befindet sich vor jedem Haus noch ein Miniatur-Haus direkt am Flies, in das der Postboote die Sendungen einwerfen kann. Beachtenswert ist außerdem die Straßenverkehrsordnung: Der Lehder Flies darf von Paddelbooten nur in eine Richtung befahren werden, damit es durch die viele Touristen-Paddelboote und Kähne nicht zum Verkehrschaos kommt.



Am Abend haben wir nochmal den Grill angeworfen und den Tag entspannt ausklingen lassen. Der Sonntag begann wieder mit einem gemeinsamen Frühstück. Danach mussten leider schon einige Teilnehmer nach Hause fahren, da sie am Montag zur Arbeit oder zur Schule mussten.

Die restlichen Teilnehmer haben sich wieder auf den Weg zu den Lübbenauer Kanuten gemacht, wo wir unseren Bootsanhänger über Nacht stehen lassen durften.



Von Lübbenau aus sind wir durch verschiedene Schleusen und „Freiheitskanäle“ zum historischen Spreewalddorf Leipe gefahren. Leipe liegt auf einer Insel und war früher nur mit dem Kahn erreichbar. Im Spreewaldhof Leipe haben wir zu Mittag gegessen und sind dann auf einem anderen Weg zurück nach Lübbenau gepaddelt.

Am Montag sind wir nach einem ausgiebigen Frühstück wieder zurück zum WKV gefahren. Nach dem Abladen der Boote haben wir noch zusammen im Bootshaus zu Abend gegessen und Pläne für zukünftige Touren gemacht.

Es war eine sehr schöne Tour, herzlichen Dank an den Fahrtenleiter und an alle Teilnehmer.

Mifu

Unser Wildwasserausflug nach Hünigen



Vom 08. bis 10. März (Freitag bis Sonntag) ging es mal wieder ins Dreiländereck nach Hünigen und zum dort künstlich angelegten Wildwasserparcours. Der Trip war zunächst komplett ausgebucht, erfreut er sich doch einer sehr großen Beliebtheit. Die Nachfrage war sogar so hoch, dass es eine Warteliste gab. Am Ende machte sich dann eine Gruppe von 19 Paddlerinnen und Paddlern auf den Weg nach Frankreich.

Der Hünigenausflug dient für viele als Vortraining für die Ardèchefahrt, die über die Osterfeiertage stattfindet. So kann man sich mit den anderen Wildwasserpaddlern schon einmal austauschen und dabei auch die neuen Gesichter im Team besser kennenlernen. Da die meisten im Winter nicht so viel paddeln wie im Sommer, ist der Ausflug für viele Wildwasserpaddler außerdem der Beginn der neuen Paddelsaison. Die Techniken werden wiederaufgefrischt, die etwas eingestaubten Muskeln wieder ans Paddeltraining gewöhnt und die Vorfreude auf die warmen Monate mit vielen Paddelaktionen stellt sich ein.

Die Strecke in Hünigen ist geeignet für Anfänger und Erfahrene gleichermaßen, daher ist die Gruppe immer bunt gemischt. Geplant ist immer, dass auf einen Trainer bzw. eine Trainerin ein bis drei Paddler kommen. Durch die gute Unterstützung merkt man, wie man auf die bisherigen Paddelerfahrungen durch die

Trainingsstunden weiter aufbauen kann. Das Besondere war dieses Mal, dass fast alle Teilnehmer schon einmal in Hünigen waren – nur eine Person in der Gruppe kannte die Strecke noch nicht, doch auch diese hat durch eigene Touren bereits Erfahrung im Wildwasserpaddeln gesammelt.

Der Ablauf des Ausfluges hat sich bereits bei vielen Fahrten bewährt, daher konnte man auch bei dieser Hünigenfahrt in etwa Folgendes erwarten:

Am Freitag beeilten sich alle, um nach der Arbeit pünktlich zum WKV zu kommen, denn um 14:30 Uhr ging es mit den im Vorfeld beladenen Anhängern und den WKV-Bussen los in Richtung Frankreich. Nach vier bis fünf Stunden Fahrt – je nach Staulage – durfte man sich über die Ankunft an der schönen Unterkunft



direkt an der Wildwasserstrecke freuen. Von dort aus sind es nur 5 Minuten zu Fuß zur Einstiegsstelle, was ein echter Luxus ist! Für das Abendessen war eine freiwillige Person vorab schon fleißig, um eine eigenkreierte Tomatensoße für alle vorzubereiten, zu der gekochte Nudeln gereicht wurden.

Am Samstag ging es in zwei Blöcken à zwei Stunden zum Paddeln auf die Strecke (einer am Vor- und einer am Nachmittag). Das Wetter war zum Glück schön sonnig und dadurch von der Temperatur sehr angenehm. Durch die recht frühe Zeit im Jahr war das Wasser aber natürlich noch frisch. In der zweiten Einheit hatten wir vor, bis 18 Uhr zu paddeln, doch als die schönen Wellen gegen halb 6 plötzlich verschwanden, wurde uns klar, dass das wohl nichts damit wird. Unerwarteterweise hatte die Strecke aufgrund der frühen Jahreszeit schlicht nicht so lange auf. Die frühe Jahreszeit

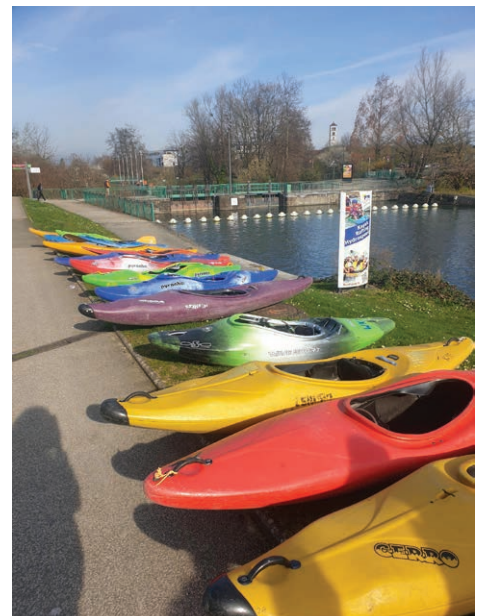
hatte aber auch den Vorteil, dass die Strecke vergleichsweise leer war und das bedeutete viel freien Platz für uns zum ungestörten Üben!

Abends wurde zum Abschluss des Samstags noch lecker gegrillt, Karten gespielt und sich über die Paddelerfahrungen des Tages ausgetauscht. Die Bewegungsfreudigen machten noch einen Spaziergang über die Dreiländerbrücke.

Am Sonntag gab es zum Endsprint noch eine Paddelrunde am Vormittag. Ach ja, wann immer am Wochenende jemand kenterte, waren die fleißigen Trainerinnen und Trainer in Windeseile unterwegs, um das Boot an den Wasserrand zu bringen, damit man es direkt wieder ausleeren konnte und sich direkt wieder in die Wellen begeben konnte. So kann man sich ja nur gut aufgehoben fühlen – einen großen Dank an unsere Trainer!

Nach dem Vespere im Anschluss auf dem Parkplatz der Trainingsstrecke ging es für die teils erschöpften Paddler*innen auch schon wieder zurück nach Wiesbaden. Und so lässt sich auch diesmal wieder sagen, dass die Hünigen-Fahrt stets ein sportliches Highlight ist. Man merkt, dass es für Viele der Anfang der Paddelsaison ist, da hört man am Sonntag dann auch mal Sätze wie: „Ich wusste gar nicht, wo man überall Muskelkater haben kann.“ In jedem Fall macht Hünigen wieder Lust auf mehr und so freuen wir uns auf viele weitere Paddelaktionen in diesem Jahr!

Annika



Vereinsfahrt AN die Ardèche über Ostern 2024

Schon im März ging es los – diesmal waren wir insgesamt 15 Paddler*innen und wie üblich bunt gemischt in Bezug auf Paddelfertigkeiten und -erfahrung im Wildwasser und Alter. Manche waren noch nie an der Ardèche, andere schon oft.

Ja, und in diesem Jahr liegt die Betonung auf AN die Ardèche – denn Touren AUF der Ardèche konnten wir nicht machen! Im Gegensatz zu 2022, wo wir zu wenig Wasser hatten, gab es dieses Jahr eindeutig zu viel davon. So viel, dass wir nur Nebenflüsse gefahren sind. Und auch die waren ungewohnt voll! Aber der Reihe nach:

(Kar)Freitag

Nach dem schrecklichen Stau vor zwei Jahren haben wir uns dieses Jahr wieder um 4.00 Uhr morgens zur Abfahrt getroffen! Gefühlte Nacht, aber super, denn wir sind gut durchgekommen und waren um 16.00 Uhr schon da. Diesmal wieder auf dem Camping RCN La Bastide, da unser Platz von vor zwei Jahren noch nicht geöffnet hatte. Taras und seine Familie waren schon in Frankreich und haben uns am Camping erwartet. Dann hieß es Küchen- und Gemeinschaftszelt aufbauen, die Mobil Homes beziehen, Abendessen mit einer leckeren Nudelsoße von Justus – angekommen.

Sehr hoher Wasserstand.



Samstag: Beaume (25 qm³)

Der Morgen beginnt mit Regen und bis mittags vertreiben wir uns die Zeit in den warmen Mobil Homes mit Karten spielen usw. Der Wasserstand ist überall hoch, aber der Nebenfluss Beaume scheint möglich zu sein. Allerdings kennt niemand von uns den Fluss bei diesem Wasserstand (dreimal so viel wie 2018), weshalb wir entscheiden, dass heute nur diejenigen dort paddeln, die schon Erfahrung haben. Als gegen Mittag der Regen aufhört, brechen wir auf. Ausführliche Begutachtung des sportlichen Anfangs vom Ufer aus, dann geht es los und wird eine tolle Tour in wunderschöner Umgebung.

Die „Daheimgebliebenen“ haben Spaß mit verschiedenen Spielen und einer Einkaufstour in den „Super U“ von Ruoms.



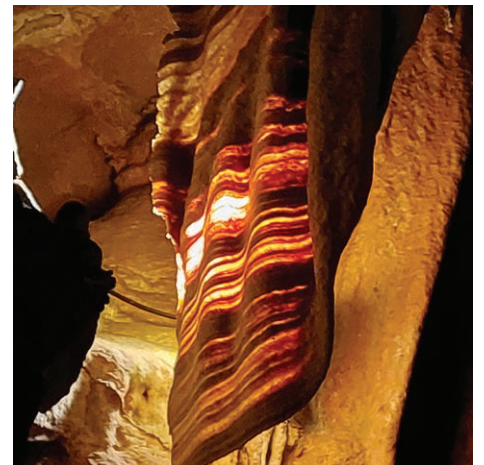
Sonntag: Felsenfest im Untergrund

Den regnerischen Hochwasser-Sonntag gestalteten wir mit einem Besuch der vor 35 Millionen Jahren entstandenen Grotte La Cocalière, einer der bekanntesten und größten Tropfsteinhöhlen der Region. Zwei unermüdliche und völlig unberechenbare Flummis verkürzten uns die Wartezeit auf die von einem sachkundigen Höhlenführer geleitete Tour.

Sobald wir die ersten Schritte in die Tiefe gesetzt hatten, empfingen uns die konstante Kühle der Höhle und gedämpftes Licht. Erwartbar, doch sehr beeindruckend präsentierten sich uns eine Fülle von Stalaktiten (frz. tomber: fallen) und Stalagmiten (frz. monter: aufsteigen), sowohl als Einzelformen, als auch zu Säulen verbunden. Der Assoziationsreichtum der

Formationen ließ offen, ob sich das mehrreihig mit Reißzähnen gespickte Maul gleich mahlend zu schließen drohte oder ob wir bereits durch die Darmzotten wandelten...

Zur geologischen Vielfalt trugen ungewöhnlichere diskusartige Tropfsteine sowie halbtransparente, von der Decke und den Wänden hängende Draperien und Borten bei, die der Schwerkraft trotzen und zurückhaltend beleuchtet waren.



All diese geologischen Sehenswürdigkeiten spiegelten sich auch auf dem Wasser der Sinterbecken. Eine exklusive Übernachtung im mehr als deplatziert wirkenden Doppelbett in einer beleuchteten und mit Klimaanlage sowie Sektkühler ausgestatteten Glaspypamide zum Spottpreis von tausend Euro zogen die wenigsten von uns ins Erwägung. Nahe des Ausgangs wurden auch die Erschließung durch Höhlenforscher und eine Ausgrabungsstätte prähistorischer Objekte und Knochen der Jungsteinzeit und Bronzezeit nachempfunden.



Der inhaltliche Brückenschlag zur Rückfahrt zum Eingang mit einem kleinen, dampflokähnlichen Zug unter Dixieland-Musik-Beschallung erschien etwas befremdlich, entbehrte aber nicht der Komik. Nach einem abschließenden Spaziergang über den angrenzenden Hügel begannen wir uns nach dem lohnenden Ausflug schon zurecht auf Christophs leckeres Hülsenfrüchte-Curry zu freuen. (Sabine)

Montag: Besichtigung Ibie

Die ganze Nacht Regen und Sturm – ein Wunder, dass unsere Gemeinschaftszelte diesen Ansturm aushalten. Aber am Morgen scheint die Sonne. Endlich! .



Das Hochwasser der Ardèche liegt bei 1200 qm³ –100 mal mehr als 2022, da waren es gerade mal 12 qm³ – keine Option für uns.

Wir erkunden die Ibie, einen Nebenfluss, den niemand von uns bisher gefahren ist, weil er in der Regel oberirdisch kein Wasser führt. In den üblichen Quellen werden die Schwierigkeiten der Ibie als I bis II beschrieben. Ein Fluss, auf dem auch Wildwasser-Neulinge fahren können. Die Besichtigung scheint diese Einschätzung zu bestätigen.



Zum Schluss fahren wir noch zum Pont d'Arc – wenn wir schon nicht durchfahren können, wollen wir ihn wenigstens von der Straße aus sehen! Noch eine Einkaufstour und dann gab es original ukrainischen Borschtsch von Taras und Oxalana.



Dienstag: Ibie

Die Sonne scheint, es ist schön warm. Wir fahren die Ibie mit der ganzen Truppe. Wir freuen uns – endlich dürfen alle mal ins Boot!



Gestartet wird in St. Maurice, der Einstieg sieht denkbar zahm aus.... aber so bleibt es leider nicht. Schnell geht es los mit sehr engen Durchfahrten unter weit in die Strömung hängenden Büschen und Bäumen. Immer wieder liegen Bäume im Weg, gleichzeitig gibt es mittendrin sehr flache Stücke mit Steinen, an denen es sich wunderbar hängenbleiben lässt.

Zusammenfassung: Sehr viele Kenterungen, Paddel- und Bootsbergungen, so dass wir für 9,5 km 5 Stunden brauchen! Erschöpft beenden die meisten die Tour an einem Wehr. Aber nicht alle. Das Wehr ist fahrbar, was Christoph, Sophia, Justus und Michael gleich beweisen, die restliche Strecke fahren und Busse und Hänger holen.

Mittwoch: Chassezac (100 qm³)

Den Mittwoch starteten wir wie jeden Tag mit einem ausführlichen Frühstück. Nach

dem Frühstück packten wir unsere Sachen und machten uns auf den Weg zum Chassezac. Vor Ort angekommen, zogen wir uns um und teilten uns in zwei Gruppen auf. Ich war in der ersten Gruppe als zweite Person hinter Christoph, der für uns die Strecke vorpaddelte, um den sichersten Weg zu finden. Wir stiegen



oberhalb einer Brücke ein und ich war direkt erleichtert, denn der Chassezac ist breiter und hat weniger Gestrüpp als die Ibie am Vortag.

Der Chassezac hatte eine ziemlich starke Strömung durch das ganze Regenwasser der Vortage. Dadurch entstanden viele Wellen, die sehr viel Spaß machten. Die Landschaft um den Chassezac war unglaublich schön. Leider waren wir viel zu schnell an unserer geplanten Ausstiegstelle, erfreulicherweise hatten wir aber keinen einzigen Schwimmer. Dort angekommen, machten wir ein Gruppenfoto. Alle, die noch weiter paddeln wollten anstatt dort auszusteigen, konnten dies auch und so fuhren Christoph, Justus, Gwen, Sophia, Taras and Michael bis zu unserem Campingplatz.

Denn der Chassezac geht in die Ardèche über. Auf der Ardèche paddelten sie durch riesige Wellen, so dass man nur die Köpfe hoch und runter gehen sehen konnte. Wir anderen – Iris, Annika, Erwin, Karin, Nadine – stiegen an der geplanten Stelle aus und zogen uns um. Erwin gab Annika und mir einen Crashkurs, wie man die Boote richtig für den Transport befestigt.

Den restlichen Tag verbrachten wir auf dem Campingplatz mit richtig tollem Wetter. Zum Abendessen gab es Huhn Stroganoff, gekocht von Chris und Nadine.

Neele

Donnerstag: Beäume (20 qm³)

Die Beäume ist ein sehr schöner Wildfluss, der i. d. R. bis April oder nach stärkeren Regenfällen fahrbar ist (vgl. Canua_App). Wir wollen den Unterlauf ab Rosiers (km 11,4) bis zur Mündung in die Ardèche paddeln, dann ein kurzes Stück auf der Ardèche bis zu unserem Campingplatz.

Gleich am Einstieg gibt es drei schwierigere Stellen, die von allen besichtigt werden. Dabei hat sich eine nette Begegnung mit einem älteren Herrn ergeben, der uns eine gute Einsetzstelle gezeigt hat und überdies anbot, dass wir die Vereinsbusse auf dem Campingplatz parken dürfen. Zu guter Letzt hat uns sein deutscher „Chef“ höchstpersönlich im Elektromobil zurück zu unserer Gruppe gefahren und dabei erzählt, dass er selbst 1972 bei den olympischen Spielen in München im Rennkajak Bronze gewonnen hat. Jetzt mit über 70 würde er nur noch WW 4 und gelegentlich mal eine 5er Stelle fahren. Beeindruckend!



Die Strecke der Beäume war super: immer mal wieder aufregende Schwälle, dann ruhigere Passagen, die Zeit boten,



die atemberaubende Schlucht zu genießen. Die letzten Meter auf der Ardèche haben dann mit hohen Wellen wieder viel Spaß geboten.

Am Nachmittag gab es Wurfsacktraining und ein weiterer Höhepunkt des Tages waren die Crêpe Suzette mit flambiertem Orangenjus, die Michael zubereitet hat.

Herzlichen Dank an alle Betreuerinnen und Betreuer für die professionelle Betreuung auf dem Wasser und die super Organisation! (Iris)

Freitag: Nochmal Beäume (13,8 qm³)

Der Wasserstand der Ardèche ist zwar gesunken, aber immer noch ziemlich hoch, außerdem ist unklar, wie viele Baumhindernisse sich im oberen Teil befinden. Also wird beschlossen, die Beäume noch einmal zu fahren, was genau so viel Spaß macht wie die Tage vorher. Ein Teil von uns bleibt am Platz und beginnt schon einmal mit dem Abbau und dem Packen der Dinge, die wir nicht mehr brauchen. Als die anderen wiederkommen ist für alle Packen angesagt. Das Kochen sparen wir uns heute und gehen zum Abschluss ins Restaurant am Platz.

Samstag

Das übliche Procedere: früh aufstehen, die restlichen Sachen packen, Mobil Homes putzen und schon um 8.00 Uhr sitzen alle in den Bussen. Abfahrt!

Karin und Erwin



1. Rheinmarathon am Sonntag 6.5.2024



Montagsmorgen, ich sitze im Büro und der Regen läuft die Scheiben herab, draußen gluckern die Bäche die Straße hinunter... was für ein Glück hatten wir doch am Sonntag und nicht nur Wetterglück!

Die Wassersportfreunde Guntersblum e.V. haben zum 48. Rheinmarathon von Frankenthal nach Guntersblum geladen und so beladen wir Samstagnachmittag am WKV den Hänger mit 7 Kajaks, treffen uns Sonntagmorgen zeitig und begeben uns pünktlich 6:30 auf den Weg nach Frankenthal. Mit Axel am Steuer und Mifu im Auto hinter uns geht's mit kurzem Stopp, um ein Auto in Guntersblum abzustellen, weit rheinaufwärts nach Frankenthal an die Natorampe, im Bus duftet's nach Kaffee und Kartoffelpuffer. Am Ziel ist schnell abgeladen, die Boote weit vorn abgelegt und bereit zum Start, die Startkarten werden geholt und ausgefüllt, wir tanken noch Energie mit Bananen und frischem Brioche. Mifu macht sich auf den Rückweg und stellt uns den Hänger ans Ziel, was für ein Luxus!

Der Boden ist nass und ich werfe nachdenkliche Blicke auf die dicken, feuchtbeladenen Wolken am Himmel: Regenjacke ja, oder doch lieber nicht? Es ist wärmer als erwartet – also ohne.

Wir gehen mit dem ersten Schwung aufs Wasser. Als Erstes paddeln wir unter der Autobahnbrücke der A6 durch und es fängt an zu nieseln, ganz leicht und hört nach 10 Minuten wieder auf, ich bin auch ohne Regenjacke fast trocken geblieben. Das große Teilnehmerfeld – etwa 160 Personen sind unterwegs – zieht sich weit auseinander und wir paddeln in kleinen oder ganz kleinen Grüppchen, lernen

neue Leute kennen, treffen alte Paddelkameraden wieder.

Wir haben einen tollen Wasserstand und es geht zügig vorwärts. Überraschend schnell kommt die Nibelungenbrücke von Worms in den Blick und kurz nach dieser durchfahren wir auch die Eisenbahnbrücke. Viel Gastronomie gibt es in Worms am Ufer, aber noch scheint niemand außer uns unterwegs zu sein. Obwohl: die DLRG begleitet uns pflichtbewußt und scheucht auch mal Paddler auf die andere Rheinseite und besonders in der ersten Hälfte der Strecke sind auch einige große Frachter auf dem Strom unterwegs.

Dann passieren wir Rheindürkheim und während wir noch überlegen, ob hier schon die Rast- und Kontrollstelle ist, kreuzen die Paddler vor uns zügig vor der fast überspülten Sandbank auf die linke Seite, paddeln schnell durch das kräftige Kehrwasser und an den Strand. Zur Halbzeit versorgen uns die Guntersblumer hier nicht nur mit Stempeln auf den Startkarten, sondern auch mit Piffchen, Wasser oder Saft. Wir genießen die Pause und unser mitgebrachtes Picknick, schauen zu wie immer mehr Paddler das Ufer erreichen und gehen wieder aufs Wasser, bevor alle Plätze am Strand belegt sind.

Bald darauf lassen wir die Mündung der Weschnitz kurz vorm Kernkraftwerk Biblis rechts hinter uns und paddeln weiter nach Gernsheim. Die Fähre dort verzögert unsere Weiterfahrt und wir dürfen ein bisschen trödeln. Dann passieren wir links den Eicher See und genießen den Blick auf die Häuser auf dem Damm da-

vor: lauter Unikate.

Wir kreuzen wieder nach rechts und halten Ausschau nach der Südspitz, der Einfahrt in den Erfelder Altrhein; als wir diese bei Rheinkilometer 468,4 entdecken, wissen wir: es ist nicht mehr weit.

Das winzige blaue Himmelloch ist inzwischen etwas größer geworden, die Farben auf dem Wasser verändern sich, alles wird heller und strahlt, so paddeln Jost und ich ganz gemütlich die letzten Kilometer und genießen die schöne Stimmung, eigentlich will ich mich noch nicht vom Wasser trennen.

Hector ist in der zweiten Hälfte zügig vorausgefahren und als Erster von uns am Ziel, Susanne und Axel, dann Margot und Thomas als Nächstes, Jost und ich gehen als Nachhut an Land, wo wir von meiner Mutter in Empfang genommen werden, die sich freut, ihr altes Boot, das ich jetzt fahre, auf dem Wasser zu sehen.

Schnell ist der wartende Hänger beladen und wir genießen die Gastfreundschaft der Wassersportfreunde Guntersblum im Biergarten unter den blühenden Kastanien. Es gibt ein herrliches Kuchenbuffet, Bratwurst und Steaks, später werden dann die Teilnehmer-Medaillen verteilt und die Vereine, die mit der größten Gruppe angetreten sind, sowie verdienter Ehrenamtler aus Guntersblum geehrt. Ein herzlicher Dank an die Wassersportfreunde für die tolle Organisation, an Mifu fürs frühe Aufstehen und Fahren, an Axel fürs Fahren und den Anstoß zu dieser Tour und an die Mitpaddler für Eure gute Laune, Eure Gesellschaft und die Begleitung auf dem Wasser.

Christine Glumann



WIESBADER KANUBIATHLON



1200 M KANUSTRECKE
1200 M LAUFSTRECKE

BAMBINI STRECKE

600 M KANUSTRECKE
600 M LAUFSTRECKE



**Samstag,
5. Oktober 2024,
Start: 13 Uhr**
Wiesbadener Kanu-Verein
Uferstr. 2
Wiesbaden – Biebrich



Bei Kaffee und
Kuchen einen aufregenden
Wettkampf vor Ort erleben!
Wir freuen uns auf zahlreiche
Wettkämpfer und Zuschauer.

Anmeldung bis 21.09.2024
bei
Isabelle_arnold@gmx.de



Impressum:

Kanu Rundschau – Mitgliederzeitschrift
des Wiesbadener Kanu-Vereins 1922 e.V.

Redaktion: Uta Draber

Redaktionsanschrift: Kanu-Rundschau,
Wiesbadener Kanu-Verein, Uferstraße 2, 65203 Wiesbaden

E-Mail: kanu-rundschau@wkv-wiesbaden.de

Layout: Uta Draber, **Druck:** Kolumbus Druck

Erscheinungsweise: 6 mal jährlich.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag
des WKV enthalten. Nachdruck auf Anfrage.

1. Vorsitzender: Michael Fuhr, Telefon: 0611 8906418

Mitgliederverwaltung: Uwe Lawatsch, E-Mail:
wkv-mitgliederverwaltung@wkv-wiesbaden.de

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

Wir gratulieren allen Mitgliedern, die in den letzten Monaten Geburtstag hatten. Im Besonderen:

65 Jahre

Ulrich Zorn

55 Jahre

Karin Alice Kahlert

Malgorzata Wotzka



KOLTER [REDACTED]
KOPFLOW [REDACTED]
CHRISTOFFER [REDACTED]

Rechtsanwälte und Fachanwälte –
Wir geben Ihnen Recht.

Recht haben ist gut – Recht bekommen ist noch besser, aber oft gar nicht so einfach. Schön wenn man Fachleute ansprechen kann, die sich mit Gesetzen und Paragrafen auskennen und über profunde Erfahrungen verfügen.

Vertrauen Sie uns: Wir beraten begleiten Sie in den Bereichen:

- **Arbeitsrecht** (z. B. Kündigungsschutz, Abmahnung und Aufhebungsvertrag)
- **Verwaltungsrecht** (z. B. Beamtenrecht, Schulrecht, Aufenthaltsrecht)
- **Familienrecht** (z. B. Ehescheidung, Unterhaltsrecht, Kindschaftssachen)
- **Zivilrecht** (z. B. Vertragsrecht, Inkasso, Erbrecht, Verkehrsunfallrecht)

Ihre Ansprechpartner:

Dr. Jens Kolter Fachanwalt für Arbeitsrecht und Verwaltungsrecht
Till Kopflow Fachanwalt für Verwaltungsrecht
Tim Christoffer Fachanwalt für Familienrecht



Marktstraße 10
65183 Wiesbaden
Telefon: 0611 – 992 44 0

E-Mail:
info@kkc-anwaelte.de
www.kkc-anwaelte.de

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist am 30.08.2024.